

Oekumenismus — Hermeneutik

May, Georg, *Interkonfessionalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. Paderborn, Schöningh, 1969. 8°, 117 S. — Kart. DM 12,80.

Die vorliegende geschichtliche Untersuchung will einen ersten Schritt tun auf dem Weg der Erforschung der noch nicht geschriebenen Geschichte des Interkonfessionalismus in Deutschland. Sie beschränkt sich auf eine absichtlich knapp gehaltene Darstellung des Interkonfessionalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bringt am Schluß überaus reichhaltige Anmerkungen (448 Fußnoten) mit weiterführenden Hinweisen auf die Quellen und Literatur (69-117). Verf. hat mit Eifer bisher unerschlossene Quellen durchforscht und schöpft daraus zahlreiche tatsächliche Vorgänge der damaligen interkonfessionellen Beziehungen. Dazu zählen der Simultangebrauch von Kirchen und Friedhöfen, die Teilnahme von Katholiken an protestantischen Festen und Feiern und umgekehrt von Protestanten an katholischen Festen und Feiern, die Teilnahme von Katholiken an protestantischen Gottesdiensten und umgekehrt von Protestanten an katholischen Gottesdiensten, gemeinsame Gottesdienste, Feiern und Veranstaltungen von Katholiken und Protestanten, die Spendung von Taufe und Kommunion, die sukzessive und simultane Trauung von Misch-ehen, die Beerdigung von Protestanten durch katholische Geistliche, die Simultanschule, der interkonfessionelle Religionsunterricht, die simultane Lehrerbildung, die Entkonfessionalisierung und Simultanisierung der Universitäten, der gesellschaftliche Verkehr zwischen Katholiken und Protestanten, besonders zwischen den Pfarrern, und der Religionswechsel, wobei die Zeitverhältnisse den Übertritt zum Protestantismus mehr förderten als die Konversion zur katholischen Kirche. Vf. beleuchtet den tieferen

Hintergrund dieser interkonfessionellen Beziehungen und führt sie auf die Aufklärung mit ihrem Indifferentismus und ihrer Toleranz zurück. Er zeigt auch auf, inwieweit sie sich für die katholische Kirche schädlich auswirkten und wie sie durch die Erstarkung des katholischen Geistes zurückgedrängt wurden. In dieser Bewertung der geschichtlichen Vorgänge vertritt er entschieden einen streng katholischen Standpunkt. Seine geschichtliche Studie ist heute von größerem Interesse, da seit dem II. Vatikanischen Konzil der Interkonfessionalismus wieder eine stärkere Rolle spielt, jetzt im Namen des Ökumenismus.

München

Karl Weinzierl